

## »Heimat 1914«: 100 Jahre Hochrieshütte

Auch die Alpenvereinssektion Rosenheim beteiligt sich an der Aktion »Heimat 1914« des Museumsnetzwerks Rosenheim und erinnert mit einer Ausstellung in der Hochrieshütte an deren Einweihung vor 100 Jahren. Nachdem sich diese zum größten Teil auf Frasdorfer Gemeindegebiet befindet und die Hochries für die Frasdorfer Skifahrer, Bergwanderer und Almbauern immer eine Bedeutung gehabt hat, soll nachfolgender Beitrag, der sich überwiegend auf die Sektionschronik von AV-Schatzmeister und -chronist Dieter Vögele stützt, gebracht werden. Der Heimat- und Kulturverein wird in einer Sonderausstellung im Dorfmuseum ab 26. Oktober an die 100jährige Geschichte des Hochrieshauses erinnern. Zur Eröffnung dieser Ausstellung wird Dieter Vögele einen Vortrag halten.



Postkarte von der »Rosenheimer-Hütte 1904

### Vorgeschichte: Die »Rosenheimer Hütte« auf der Seitenalm

1902 kaufte die Sektion Rosenheim des Alpenvereins die mittlere der drei Almhütten der Seitenalm mit dem dazugehörigen Drittel der Weidefläche. Der damalige Vorstand, der Mühlenbesitzer Georg Finsterwalder, hatte sie dem ebenfalls interessierten Baron von Cramer-Klett »vor der Nase weggeschnappt«, wie es in der Sektionschronik heißt. Der Kaufpreis betrug 1500 Mark. Die Hütte wurde zu einer einfachen Touristenunterkunft umgebaut (8 Betten im ehemaligen Almstall) und 1904 als »Rosenheimer Hütte« eingeweiht. Ursprünglich durften die Hütte nur Sektionsmitglieder benutzen; bald aber erwirkte man eine Ausschankkonzession, sodass während der Almzeit auch eine allgemeine Bewirtschaftung erfolgen konnte. 1906 wurden der zweite Almanteil (für 2500 Mark) und 6 Jahre später der restliche Teil (für 6500 Mark) erworben, sodass ab 1912 die ganze Seitenalm mit 45,8 ha (oder 134 Tagwerk) mitsamt der drei Hütten im Eigentum des Alpenvereins war. Die früheren Almbesitzer waren: Der Obersulzberger in Obersulzberg und der Huber in Schilding, beide Gemeinde Roßholzen, sowie der Ramsauer in Ramsau, Gemeinde Nußdorf.

Für den allgemeinen Bergtourismus erlangte die Rosenheimer Hütte aufgrund ihrer Lage und ihrer geringen Größe nie eine große Bedeutung. Aber die Sektion behielt auch nach dem Bau des Gipfelhauses 1913/14 die »Rosenheimer Hütte«, die für die Almleute und Almbesucher eine gewisse Attraktion darstellte. Dem Törwanger Pfarrer Josef Dürnegger war das »Treiben« auf der Seitenalm ein Dorn im Auge. »Heutzutage ist die Bestellung der Almen noch kostspielig genug, da langen Suchens es bedarf, um einigermaßen taugsame Personen für die Almwirt-

schaft zu finden und Vergnügungen bes. in der Rosenheimer Hütte von der Wart und Pflege des Viehes abhalten« schreibt er in seiner Samerberger Chronik von 1912.

Noch heute erinnern sich einige ältere Frasdorfer an die Zeit von Martin Kohler und seiner Frau sowie deren Erziehungstochter Maria (die »Kohler Marie«) als Hüttenbewirtschafter und Almpächter (1920 – 1934). Die Letztgenannte ist die Mutter vom Butscher Max, der das Haus, das die Familie Kohler nach dem Weggang von der Seitenalm in Frasdorf gebaut hat, heute bewohnt. Der alte Kohler stammte aus dem Schwäbischen und war Schweizer bei Baron Cramer-Klett. Er hatte eine große Begabung, Tierkrankheiten zu heilen und war daher weitem bekannt. Vor 1920 war er auf der Hofalm, mindestens seit 1907, wie ein Bild, das der Butscher Max noch besitzt, beweist.

Auf der Seitenalm hatte er immer so zwischen 25 und 28 Stück Vieh. 1925 baute er in mühsamer Handarbeit den Weg von der Seitenalm zur Riesen aus. Vorher war nur ein schmaler Steig vorhanden. Der Weg wurde nicht nur zur Versorgung der »Rosenheimer Hütte« sondern auch zum Transport von Milch zur Riesenalm mittels Muli benötigt. Dieser Weg, der heute wieder mehr ein Steig geworden ist, aber wegen seiner einmaligen Ausblicke auf das Rosenheimer Land und den westlichen Chiemgau von Kennern geschätzt wird, ist noch in einem anderen Zusammenhang erwähnenswert: Als 1927 die Sektion des Alpenvereins daran ging, auf dem Grat westlich des Hochriesgipfels ein Denkmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Mitglieder zu errichten, brauchte man jemanden, der die schweren Nagelfluhteile von der Bahnstation Frasdorf auf den Berg transportieren konnte. Bis zum Riesenplateau gab es wohl einen einfachen Almweg, aber hinauf zum Hochriesgipfel führte nur ein Steig. Diese Aufgabe übernahmen schließlich die Gebrüder Riepertinger vom Sturm in Haslau. Meinen Vater, der damals Fuhrknecht beim Bauer in der Lederstube war, engagierten sie mit Pferd und Einachser. Eine große Schinderei kam dann mit dem letzten steilen Wegstück ab der Seitenalm. Zu viert trug man die zentnerschweren unförmigen Steine auf einer Holztrage hinauf. Heute sind nur noch wenige Reste von diesem Denkmal übrig; 1939 hatte ein Blitz eingeschlagen und es vollständig zerstört. Der Sturm Gust ist vor einigen Jahren auf die Suche nach den Überresten gegangen und hat noch ein paar Trümmer gefunden. Er hat sie zu einer kleinen Sitzbank aufgerichtet, etwas oberhalb des Weges, wenn man von Westen auf den Hochriesgipfel geht.

Wieder zurück zu den Kohlerleuten: 1934 beendeten sie ihre Tätigkeit als Almerer und Hüttenwirte und bauten sich in Frasdorf ein Haus (den Grund hatten sie vom Petermesner). Zehn Jahre später ist Martin Kohler auf tragische Weise an einer Pilzvergiftung gestorben. Nachdem Georg Seebacher Wirt auf der Hochrieshütte geworden war, betrieb er ab 1935 auch die Seitenalm mit der »Rosenheimer Hütte« während der Sommermonate selber.



Familie Kohler auf der Hofalm um 1910



Kriegerdenkmal von 1927 auf dem Hochriesgrat (westl. des Gipfels)

Welch ein Leben damals auf der Seitenalm herrschte, schildert der Jahresbericht der Sektion von 1936 nur sehr verhalten: »Kirchweih lag bereits Schnee. Früher gings an Kirchweih auf der Seitenalm bei Zitherklang und Tanz immer hoch her. Auch an Johanni, Peter und Paul, Jakobi und Michaeli wurde sie von den Bauern immer gerne aufgesucht.« Wie ältere Frasdorfer und Samerberger noch wissen, war die Seitenalm nicht nur an Feiertagen ein äußerst beliebter Treffpunkt bei den jungen Leuten. Es gab ja sonst weit und breit keine vergleichbare bewirtschaftete Berghütte. Später

hatte wohl auch die »Köndlötz« im Trockenbachtal eine ähnliche Funktion.

1956 kam das Ende der »Rosenheimer Hütte«. Die Sektion brauchte Geld für ein neues Gipfelhaus und verkaufte daher die gesamte Almfläche mitsamt den drei Hütten an Baron Cramer-Klett. Man behielt sich nur das kleine Fleckchen auf dem Hochriesgipfel, auf dem seit 1913/14 die Hochrieshütte steht (bestehend aus Teilflächen in den Gemarkungen Törwang, Frasdorf und Hohenaschau). Heute gehört die Seitenalm den Erben der Familie Wiesböck von Rohrdorf. Die Alm wird von einem Pächter aus dem Inntal benutzt. (Fortsetzung folgt)



Auf der Seitenalm. 2. von rechts Martin Kohler

Rupert Wörndl

frisch.regional  
www.irmgartchen.de



## Irmgärtchen

Die Gemüsegärtnerei Meisterbetrieb  
mit Bioladen anerkannt biologischer Anbau



**Bio-Gemüse Bio-Pflanzerl**  
**Bio-Laden**

*Qualität, die man schmeckt!*

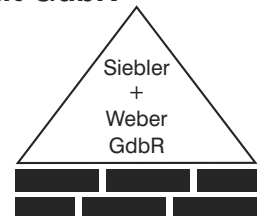
Unsere Öffnungszeiten:  
Dienstag & Freitag  
09.00 - 12.30 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 09.00 - 12.30 Uhr

Auf Ihren Besuch freuen sich Irmgard Auer & Team  
Laiming 9 - 83112 Frasdorf · Tel. 08052 / 90 94 28

## SIEBLER + WEBER

Baugeschäft GdB

Ihr kompetenter Partner in Sachen  
Neubau, Umbau,  
Renovierung,  
Erstellung von  
Vollwärmeschutz



83112 Frasdorf  
Ahornweg 12  
Telefon 0 80 52 / 40 30  
Telefax 0 80 52 / 55 17

83098 Brannenburg  
Lager:  
Grafenstraße 26

**Seit über 50 Jahren im Familienbesitz**



Gewerbeverband Frasdorf

**BDS-Ortsverband Frasdorf**

## Kirchweihmarkt mit Gewerbeschau

Unter dem Motto: Tradition - Gewerbe - Zukunft

**am Kirchweihsonntag, 19. Oktober 2014**  
**von 11-17 Uhr in und um die Lamstoahalle**

Frasdorfer Betriebe stellen sich vor. Mit großem Rahmenprogramm.  
Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Eintritt frei.